

Ich habe Dich in meine Hand geschrieben. (Jesaja 49)

Dillingen, 08.12.2023



Liebe Schwestern,

am 07.12.2023 um 2 Uhr früh ist unerwartet unsere liebe

Sr. Maria Ingrid (Anna-Maria) Schulz, OSF

heimgegangen. Sr. Bernhild, Sr. Bertheide und Sr. Ilona waren durch die Aufmerksamkeit der Nachtwache rechtzeitig zur Stelle, um ihre letzten Atemzüge betend zu begleiten.

Am 28.09.1933 wurde Annemarie als einzige Tochter von Ida und Johann Schulz in Duisburg (Diözese Essen) geboren. Sie hatte drei wesentlich ältere und zwei jüngere Brüder. Der Vater

litt durch seine Arbeit als Drucker unter einer Bleivergiftung und saß als Invalide im Rollstuhl. Die Mutter musste deshalb als Putzfrau den Familienunterhalt sichern und verließ schon früh am Morgen das Haus. Marienschwestern (Schönstatt) kamen, um für die „Kleinen“ zu sorgen: dass diese rechtzeitig in der Schule waren und das von der Mutter vorgekochte Mittagessen warm war, wenn sie heimkamen. Annemarie besuchte die Volksschule in Duisburg bis zur 3. Klasse. Wegen der vielen Bombenangriffe wurden die Kinder mit der Kinderlandverschickung 1943 in Sicherheit gebracht. Sie kamen nach Reimlingen, wo der älteste Bruder bei den Mariannhiller Missionaren eingetreten war. Die kleine Annemarie fand im Reimlinger Pfarrhaus ein liebevolles Zuhause; ihre beiden Brüder kamen in andere Familien. Die drei älteren Brüder – der älteste war kurz vor der Priesterweihe - mussten als Soldaten in den Krieg; nur einer von ihnen kam 1948 aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause. Der Pfarrer und seine Hausfrau hätten Annemarie gerne in Reimlingen behalten, doch das Mädchen wollte 1946 wieder heim zur Familie nach Duisburg und dort die Schule abschließen. Die Familienwohnung war nicht zerstört, aber bewohnt, so dass Familie Schulz mit zwei Zimmern zufrieden war. Ihr Vater starb bald nach Annemaries Heimkehr. In der großen Not der Nachkriegszeit unterstützte der Reimlinger Pfarrer die Familie Schulz.

Annemarie wollte Kindergärtnerin werden und absolvierte im Reimlinger Pfarrkindergarten von April bis September 1948 ein Praktikum. Ihr Wunsch, Dillinger Franziskanerin zu werden, wurde von der tiefreligiösen Familie unterstützt. Als Kandidatin besuchte Annemarie von 1948 bis 1950 die Mittelschule und von 1950 bis 1952 das Kindergärtnerinnenseminar in Dillingen. Die „kurzen“ Ferien verbrachte sie im Pfarrhaus in Reimlingen, die Sommerferien bei ihrer Familie in Duisburg.

Die junge Kindergärtnerin wurde im Postulat (1952/53) im Kindergarten Burghaldekrippe in Kempten vor große Herausforderungen gestellt. 80 bis 100 Kinder mit nur einer Hilfskraft zu betreuen, ist heutzutage undenkbar.

Sr. Ingrid legte ihre erste Profess am 23.09.1954 und ihre Ewigprofess am 24.08.1958 ab. Von der Erstprofess bis August 1968 war Sr. Ingrid wieder im Kindergarten Burghaldekrippe als Kindergärtnerin tätig. Im September 1968 übernahm sie die Leitung des fünfgruppigen Pfarrkindergartens in Olching. Diese Aufgabe hatte sie bis zum Eintritt in

den Ruhestand im Jahr 2003, also 35 Jahre. Von 1970 bis 1978 und von 1985 bis 1998 hatte Sr. Ingrid auch die Verantwortung für den Olchinger Konvent.

Sr. Ingrid war eine kluge Frau, die ruhig und ausgeglichen ihr Team und die Einrichtung führte. Auch im Ruhestand interessierte Sr. Ingrid sich dafür, wie sich die Pädagogik weiterentwickelte und veränderte. Sie lebte vor, was sie glaubte. Selbstverständlich engagierte sie sich in der Pfarrei als Kommunionhelferin und leitete den Kindergottesdienstkreis. Von einer Mutter weiß man, dass Sr. Ingrids Beispiel sie zum Wiedereintritt in die Kirche motivierte.

Mit 70 Jahren schied Sr. Ingrid aus dem Kindergartendienst aus und wurde nach Dillingen versetzt. Sie wurde Pförtnerin im Haus St. Clara. Der Pfortendienst bietet viele Möglichkeiten, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Sie war gerne an der Pforte, denn sie liebte den Kontakt mit Menschen.

Sr. Ingrid pflegte viele Beziehungen: zu ihren früheren Mitarbeiterinnen aus Olching, die regelmäßig mindestens zweimal im Jahr nach Dillingen kamen, um sie und Sr. Linet zu treffen. Zu ihren Nichten und Neffen, besonders ihre Nichte Ingrid und deren Familie, bei der sie solange es möglich war, trotz der großen Entfernung ihren Urlaub verbrachte. Eine innige Freundschaft verband sie mit Sr. Linet, die 30 Jahre ihre Mitarbeiterin und Stellvertreterin im Kindergarten war.

Sr. Ingrid war bis ins hohe Alter geistig und körperlich fit. Bis Januar dieses Jahres war sie regelmäßig an der Pforte, obwohl sie diesen Dienst inzwischen als anstrengend empfand. Kurz vor ihrem neunzigsten Geburtstag hatte sie einen gesundheitlichen Einbruch, so dass sie auf die Pflegestation kam. Durch die aufmerksame und liebevolle Pflege erholte sie sich wieder, konnte aber nicht in ihr früheres Zimmer zurückkehren. Sie akzeptierte ihre körperliche Schwäche und nahm die Unterstützung gerne an. Sie fühlte sich in der Obhut der Pflegerinnen geborgen und brachte dies auch zum Ausdruck.

Am Nikolausabend nahm sie im Kreis der Schwestern an der gemeinsamen Feier teil und war wie immer. Die Nachtwache nahm wahr, dass Sr. Ingrid nicht ganz wohl war und schaute in kurzen Abständen nach ihr. Gegen halb zwei hatte Sr. Ingrid einen Schwächeanfall und Sr. Ilona wurde von der Pflegerin angerufen. Auch Sr. Bernhild und Sr. Bertheide kamen. Sr. Ingrid nahm Schwestern und Pflegerin die Entscheidung ab, ob der Notarzt gerufen werden sollte. Sie war bereit für den Hinübergang in das neue Leben und tat ihre letzten Atemzüge begleitet vom Gebet der Schwestern und der Pflegerin.

Wir danken Sr. Ingrid für ihr selbstverständliches Da-Sein und das Zeugnis, dass sie dadurch gegeben hat. Unser Mitgefühl gilt ihren Nichten und Neffen und den Mitschwestern, die sie vermissen.

Um das Gebet für unsere liebe Verstorbene bitten

Ihre Schwester Clara mit Sr. Martina und den Schwestern des Provinzrates

Am Mittwoch, **13.12.2023** um 13:30 Uhr Rosenkranz in der Friedhofshalle in Dillingen; um 14 Uhr Beisetzung.